

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 115.

Neuenbürg, Freitag den 21. Juli 1905.

63. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 20. Juli. Dem Reichstag wird in der nächsten Tagung eine Vorlage zugehen, welche die Bestimmungen über die Sonntagsruhe besser als bisher zusammenfassen soll, ferner ein Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Bei den bayerischen Abgeordnetenwahlen wurden gewählt: In München 1: Die bisherigen Abgg. Müller, Schmidt, Birk (Sozialdemokraten), Schürmer, Diegel (Zentrum); in München 2 wurde gewählt der bisherige Abg. v. Vollmar, und in München 3, wie bisher, die 3 Zentrumsabgeordneten. Soweit bisher Wahlergebnisse aus dem Lande vorliegen, bieten sie keine Abweichung gegenüber dem nach dem Ausfalle der Urwahlen vermuteten Resultate. In Regensburg wurden mit 64 gegen 63 Stimmen an Stelle der zwei bisherigen liberalen Abgeordneten gewählt Hoffstädter (Z) und Timm (Soz.). In Augsburg wurden gewählt statt der bisherigen zwei liberalen Mayr (Z) und Kollwagen (Soz.). In Immenstadt wurden statt der bisherigen zwei Liberalen mit 61 gegen 58 Stimmen zwei Zentrumsabgeordnete gewählt.

Der deutsche Kaiser hat mit dem König und dem Kronprinzen von Schweden, die von dem Minister des Auswärtigen begleitet waren, auf der Ostsee eine Begegnung und eine Besprechung gehabt. Es liegt sehr nahe, daß bei dieser Besprechung auch die Trennung Norwegens und Schwedens besprochen worden ist. Der Kaiser wird nun auch einige schwedische Städte mit seiner Yacht „Hohenzollern“ besuchen, während der deutsche Kronprinz mit seiner jungen Gemahlin auf einer Yacht die Küste Norwegens besuchen wird.

Nach einer Depesche aus Paris wird von halbamtlicher Seite gemeldet, daß Ministerpräsident Rouvier entsprechend dem von Deutschland gemachten Vorschlag in einer eingehenden Denkschrift die Ansichten der französischen Regierung über die in Marokko durchzuführenden Reformen und über das französische Reformprogramm vorlegen werde. Italien und Oesterreich-Ungarn haben bereits bekannt gegeben, daß sie Tanger als Konferenzort annehmen werden. Mehrere Blätter melden aus Fez, daß die Nachricht über das deutsch-französische Abkommen auf den Sultan und den Maghzen einen großen Eindruck gemacht habe.

Mädchenhandel. Der „Reichsanzeiger“ publiziert die erfolgte Ratifizierung des in Paris am 18. Mai 1904 unterzeichneten Abkommens zwischen dem Deutschen Reich und anderen Staaten über Verwaltungsmassregeln zur Gewährung wirksamen Schutzes gegen den Mädchenhandel.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Gnadenenerlaß für diejenigen, welche wegen religiöser Vergehen bereits die ihnen zuerkannte Strafe verbüßen oder gegen die bis zur Veröffentlichung des Erlasses noch keine gerichtliche Verfolgung eingeleitet oder ein gerichtliches Erkenntnis noch nicht erfolgt ist. Die Strafzeit der wegen religiöser Vergehen zu Korrekionsstrafen, Festung, Gefängnis oder Haft Verurteilten wird um ein Drittel, die der zu Zwangsarbeit mit Rechtsverlust Verurteilten um die Hälfte verkürzt. Letzteres findet auch Anwendung auf die Gefängnisstrafe der verurteilten Minderjährigen.

Petersburg, 20. Juli. Gestern lief hier ein Gerücht um, daß auf den Oberprokurator des heiligen Synods, Bobjedonozew, ein Mordanschlag verübt worden sei. Dieses Gerücht wird heute durch folgende Meldung des Moskauer Nowo bestätigt: Als der Oberprokurator gestern auf dem hiesigen Bahnhof aus Zarskoje Selo eintraf, trat ein junger Mann auf ihn zu und versuchte einen Revolver auf ihn abzufeuern. Ein mit Bobjedonozew eingetretener Reisender vermochte dies jedoch zu verhindern und übergab den Mann der Polizei, die ihm den geladenen Revolver abnahm. Nur die Geistes-

gegenwart dieses Reisenden, dessen Name unbekannt blieb, rettete den Oberprokurator. Dieser fuhr nach dem Anschlag zum Gebäude des Synods und kehrte später ohne jede Begleitung nach Zarskoje Selo zurück. Der Verhaftete zählt etwa 28 Jahre.

Admiral Krieger erklärte einem Interviewer: Er hätte alles vorbereitet, um das meuternde Schiff, den „Potemkin“, durch Torpedos in die Luft zu sprengen, zögerte aber damit bis zum äußersten Moment, um dies schönste Schiff der Schwarzmeerflotte nicht der Vernichtung preiszugeben. Außerdem hätte er auch noch mit der rebellischen Stimmung auf den anderen Schiffen rechnen müssen. Das Gerücht, daß er um seinen Abschied nachgejuchet, beruhe auf Erfindung; ebenso sei ihm kein Befehl in dieser Beziehung zugegangen. Er werde ruhig im Dienst verbleiben; es möge dann ein unparteiisches Gericht seine Angelegenheit untersuchen. Er, Krieger, würde sich diesem beugen.

Wie dem „Daily Chronicle“ aus Washington gemeldet wird, wurde die Waffenstillstandsfrage zwischen Rußland und Japan am Mittwoch zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem japanischen Gesandten erörtert. Japan wird sich darnach richten, wie der Zar die von Japan zu stellenden Friedensbedingungen aufnimmt. Im Falle einer günstigen Beurteilung wird Japan einem sofortigen Waffenstillstand zustimmen.

Strasburg, 19. Juli. Der Gemeinderat bewilligte heute für die Kosten der Rhein-Regulierung 1 Million Mark mit 17 gegen 11 Stimmen.

Karlsruhe, 19. Juli. Die Nachricht verschiedener Blätter, derzufolge sich nach Bewilligung einer Million durch die Kommission des Straßburger Gemeinderats nochmals sowohl der badische Landtag als der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen mit der Rheinregulierung befassen müßten, ist unrichtig. Beide Volksvertretungen in Baden haben ihr Wort in regierungsfreundlichem Sinn gesprochen, daher ist in nächster Zeit die Ratifizierung des zwischen Baden und Elsaß-Lothringen abgeschlossenen Vertrags und eine möglichst baldige praktische Inangriffnahme des großen Werkes zu erwarten.

Paris, 17. Juli. Ein furchtbares Gewitter, begleitet von heftigem Sturm und Hagelschlägen, ist gestern über Paris und Umgegend niedergegangen. Der Sturm erreichte die Geschwindigkeit von 15 m in der Sekunde. In Paris selbst ist der Schaden weniger groß, dagegen in der Umgegend sehr bedeutend. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, die Telegraphenstangen umgeworfen; die Ernte gilt als vernichtet.

New-York, 19. Juli. Die Hitzewelle, die sich über das Gebiet von Rocky Mountains bis zum atlantischen Ozean erstreckt, verursacht große Verheerungen. 50 Todesfälle infolge der Hitze ereigneten sich gestern in den Hauptstädten, wovon 23 allein auf New-York entfallen.

## Nachklänge zum Rücktritte Delcassés.

Der bisherige französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat bekanntlich wegen seiner deutschfeindlichen Politik, die eine zeitlang sogar zu einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich zu führen drohte, infolge der ihm gemachten Vorstellungen seiner Kollegen zurücktreten müssen, gewiß zum Heile Frankreichs und im Interesse des europäischen Friedens. Die „Patria“ in Rom bringt nun einige interessante Enthüllungen zu diesem Vorgange, die genugsam erkennen lassen, wie sehr es in der Tat für die französische Regierung geboten war, Delcassé von seinem Posten zu entfernen, sollte nicht durch seine unheilvolle Politik Frankreich in einen furchtbaren Krieg gestürzt werden. Dem genannten Blatte zufolge, trat im Anfange des gegenwärtigen Jahres der französische Botschafter am Quirinal, Barrère, unvermutet in Paris ein, und machte Delcassé folgende ihm angeblich in Rom auf vertraulichem Wege

gewordene bedeutsame Mitteilung: Der deutsche Kaiser, welcher schon über die allzuherzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien beunruhigt sei, habe erfahren, daß Frankreich und England im Begriffe ständen, sich sehr eng aneinander zu schließen, und daraufhin habe er sich etwa folgendermaßen geäußert: So lange sich Frankreich und England damit begnügen, freundschaftliche Vereinbarungen zu treffen, bleibe ich still. Aber den Abschluß eines formellen gegenseitigen Bündnisses zwischen diesen beiden Mächten dulde ich nicht. — Wie die „Patria“ weiter wissen will, habe Delcassé diese schwerwiegende Mitteilung nicht sonderlich beachtet, worauf sich Barrère an den Ministerpräsidenten Rouvier wandte. Letzterer verlangte von Delcassé sofort tägliche und umfassende Berichterstattung über den Gang der auswärtigen Politik. Delcassé ließ sich aber nicht stören, sondern arbeitete weiter an seinem Projekte eines „schriftlichen Einverständnisses“ mit England. Eines Tages las er den Entwurf dem Präsidenten Loubet und Rouvier vor. In der Zwischenzeit hatte Rouvier von anderer Seite eine Bestätigung der Absichten des deutschen Kaisers erhalten. Er geriet in große Erregung und forderte von Delcassé, daß der gesamte Notenwechsel mit der englischen Regierung dem nächsten Minister-rate unterbreitet werde. In diesem Kabinettsrate kam es — immer der „Patria“ zufolge — zu heftigen Auseinandersetzungen Delcassés mit den übrigen Ministern. Fast alle erklärten, daß die politische Haltung Delcassés notwendig zu einem Kriege mit Deutschland führen müßte und darum durchaus verwerflich sei. Rouvier verlangte hierauf, daß Delcassé ihm — dem Ministerpräsidenten — die weiteren Verhandlungen mit England überlasse, und der Ministerrat gab einstimmig derselben Forderung Ausdruck. Delcassé erwiderte, daß er zu lange verantwortlicher Minister gewesen sei, als daß er sich jetzt in die Rolle eines vortragenden Rates finden könne, und gab seine Entlassung.

Ob diese Darstellung des römischen Blattes in allen Punkten den Tatsachen entspricht oder ob sie nur ein Gemisch von Wahrheit und Dichtung repräsentiert, das entzieht sich einstweilen einer sicheren Beurteilung. Aber so sehr unwahrscheinlich klingt sie gerade nicht, wenigstens würde es dem energischen temperamentvollen Wesen Kaiser Wilhelms lediglich entsprechen, wenn er wirklich aus eigener Initiative die deutschfeindliche Politik Delcassés so durchkreuzt hätte, wie es in der „Patria“ geschildert wird. Und außer allem Zweifel ist es, daß die Verjüchung Delcassés, Frankreich und England einander näher zu bringen, in ihrer ganzen bedenklichen Tragweite von den Kollegen Delcassés, namentlich vom Ministerpräsidenten Rouvier, erkannt und entschieden bekämpft wurden. Da Delcassé seine Isolierung im Minister-rate einsah und da er auch an dem Präsidenten der Republik nicht den geringsten Halt fand, so zog er die naheliegende Konsequenz aus dieser Situation, indem er seine Entlassung gab. Mit diesem Ereignisse war dem europäischen Frieden sicherlich ein großer Dienst erwiesen, denn vielleicht würde, wenn Delcassé noch länger die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs überlassen worden wäre, der Ausbruch eines in seinen Folgen gar nicht übersehbaren europäischen Krieges (schwerlich noch zu hintertreiben gewesen sein).

## Württemberg.

Stuttgart, 19. Juli. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Hauptfinanzetats fort. Nach der endgültigen Gestaltung des Etats ist das im Regierungsentwurf vorgesehene Defizit von 185 000 Mark auf 10,134 M. reduziert worden, so daß jetzt der Etat tatsächlich balanziert, und zwar mit einem Gesamtbedarf von rund 166 1/2 Millionen Mark für beide Etatjahre zusammen. Die Staatsschuld belief sich am 1. April ds. J. auf 535 Millionen Mark,

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 J;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 2 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

immer, wenn  
plägt, reiben  
den an den  
k, und als er  
Lohni es sich  
mmel zu su-  
Kuhichwanj  
Hausfräulein):  
gnä' Fräul'n,  
werden.\* —  
beibringen?  
m beim Mein-  
): „Ich weiß  
m Aufräumen  
Zimmer.“  
ich trage nur  
se.“ — U:  
es überhaupt  
chte Sie um  
er etwas gau,  
n?“ — U:  
aufe“, „Ja“,  
“, „Wohi“,  
n oft jülicher  
Nr. 111.  
rhätigung und  
g von Edmund  
alles verläßt,  
eselbe auch kein  
en zeitraubende,  
abund und Karle-  
reinturen, wie  
ebenso qualvolle  
chen Diät abge-  
immen zur An-  
eicht eine futz  
el ist nicht rab-  
er Grund leichter  
Zeit nicht nur  
er zugenommen.  
den Diät und  
Übengenannt  
sigen Krager  
band, die Gen-  
des Reiches ge-  
Macht hat, in  
den zu schließ-  
en Staaten ein-  
empfangen. Zu-  
hes ist jedoch  
es sei denn, daß  
n Klüßen erfolg-  
wird dort nötig  
e der Gericht-  
seinen Freund.  
gegnete Clarle.  
er natürlich er-  
er noch so viel  
rn, ich meine  
heit wahrschein-  
Die Mörder  
vor dem Ge-  
ad nun Adien.“  
ie Hände und  
es mittlerweile  
son gewendet,  
ilung machen.“  
aber  
scheidet  
West.  
Neupach.  
id legen wir erst  
haben.  
Gauptov.  
ndler: „Wän-  
de?“ — Par-  
dichter.\*





wowon aber 498 Millionen Mark auf die Eisenbahnschuld allein entfallen. Für die Verzinsung der letzteren wird der zu 18,3 Millionen Mark veranschlagte Reinertrag der Staatsbahnen bis auf wenige Hunderttausend Mark in Anspruch genommen; zur Verzinsung und Amortisation reicht aber dieser Reinertrag nicht hin, es muß vielmehr für diesen Zweck ein jährlicher Staatszuschuß von 2 1/2 Millionen M. geleistet werden. Im großen und ganzen wurde bei der Beratung anerkannt, daß sich die Finanzlage des Staates in neuerer Zeit wieder günstiger gestaltet hat, hauptsächlich infolge der höheren Erträge der Verkehrsanstalten. Vom Reservefonds der Staatsbahnen, der jetzt wieder eine Höhe von nahezu 8 000 000 M. erreicht hat, sollen einem gestern gefassten Beschluß zufolge die Ueberschüsse, soweit sie nicht zum Bau von Nebenbahnen in Anspruch genommen werden, zur Deckung der in den Nachtrags-etats bewilligten Bauforderungen Verwendung finden. Da die Verfassungskommission heute ihre Beratungen wieder aufnehmen soll und nicht abzusehen ist, wie lange diese dauern werden, so muß in den Beratungen des Plenums eine Pause eintreten, die sich voraussichtlich über die ganze Woche erstrecken wird.

Stuttgart, 19. Juli. Der Eisenbahnminister machte heute der Finanzkommission des Landtags die Mitteilung von dem Ankauf der Dragonerkajette und des ausgedehnten Arsenal in der Praggengegend zur Erweiterung des Stuttgarter Bahnhofes. — Die Vertagung des Landtags wird nächste Woche erwartet.

Stuttgart, 21. Juli. Durch den in der Nacht von Sonntag auf Montag erfolgten Tod des Landtagsabgeordneten Julius Oskar Galler wird nun auch in Freudenstadt (wie in Mergentheim) eine Ersatzwahl nötig. Das Ableben Gallers kann insofern von politischer Wichtigkeit werden, als bekanntlich die Annahme oder Ablehnung des neuen Verfassungsgegesetzes, wie man zu sagen pflegt, auf des Messers Schneide steht, so daß eine Stimme mehr oder weniger die erforderliche Zweidrittelmehrheit in der zweiten Kammer herstellen oder zerstören kann.

Mergentheim, 20. Juli. Wie die „Neckarztg.“ hört, soll Oberforstrat Keller nicht geneigt sein, bei der bevorstehenden Neuwahl zum Landtag sich nochmals als Kandidat zur Verfügung zu stellen.

Stuttgart, 19. Juli. Die kaiserliche Verfügung über die Einführung dunkel gefärbter Degen- und Säbelscheiden hat nun auch in Württemberg Eingang gefunden. Das milit. Militärverordnungsblatt enthält eine Verfügung des Königs, wonach im 13. Armeekorps die Degen- und Säbelscheiden dunkel zu färben sind. Ausführungsbestimmungen werden folgen.

Die sog. Durcharbeitszeit ist bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen und den dazu gehörigen Hilfsbüros vom 17. d. M. an eingeführt worden und zwar mit Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Es handelt sich hierbei um einen Versuch, der zunächst bis zum 31. August fortgesetzt werden wird.

Stuttgart, 19. Juli. Der Glaserstreik ist nach sechswöchiger Dauer beendet. Die Gehilfen haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

## Nur ein Papierstreifen.

Detektivroman von Adolf Hillerl.

12) (Nachdruck verboten.)

Die Leiche des ermordeten Forbes wurde einige Tage später beerdigt, als die gesetzliche Frist es gestattete. Das lag in den außerordentlichen Umständen, die der Mord und die damit in Verbindung stehende Untersuchung naturgemäß bedingte.

Tags darauf, als die Unterredung Clarks und der Besuch Robertsons und Miß Forbes bei Johnson stattgefunden hatte, wurde Mr. Forbes zur Ruhe beisetzt. Ein endloser Leichenzug bewegte sich von der Villa „Walterscott“ aus nach Littleton, und man war im Zweifel darüber, ob mehr Leidtragende oder mehr Neugierige sich an dieser imposanten Trauerkundgebung beteiligten. Dieser entsehlliche Mord hat allerorts ungeheures Aufsehen erregt und Mr. Forbes war, trotz seines schroffen Geschäftsgeistes und seiner Rauferei und seines Egoismus, nicht unbeliebt, weil er die vielen Hunderte seiner Arbeiter menschlich und anständig behandelte.

Dem Sarge folgte die Dienerschaft des Ermordeten unter Führung des ältesten und treuesten Gliedes derselben — Edward Grant — der in gebückter, förmlich gebrochener Stellung einherging und sich vor Schmerz schier die Augen ausweinen wollte. Dann kamen die Beamten der zahlreichen Komptoire an die Reihe, die von dem Generaldirektor Dr. Matthes geführt wurden, auch letzterer schien vor Schmerz und

Stuttgart. Ueber den Stand unserer Weinberge läßt sich der Weinbauachverständige Mährlein im „Weinbau“ folgendermaßen vernehmen: „Wir haben heuer die Genugtuung, auf einen ausnahmsweise günstigen Verlauf der Nebenblüte zurückblicken; die denkbar günstigsten Vorbedingungen zu einem raschen Durchblühen und einem reichen Ansaß waren in der warmen und trockenen Witterung der zweiten Junihälfte gegeben. In 8—10 Tagen war das ganze Blüthengeschäft beendet. Die Trauben haben überall nach der Blüte erstaunlich rasch zugenommen; sie zeichnen sich durch eine besonders große Ausbildung und bei einigen Sorten durch den Ansaß sog. „Achseln“ aus. Gegen das Vorjahr ist die Entwicklung der Trauben und des ganzen Rebstocks wesentlich vorangeschritten. Unsere Berichterstatter sind der Ansicht, daß bei einem günstigen Nachsommer der heurige Herbst nach Menge und Güte ein vorzüglicher sein wird.“ Weiter weist der Artikel darauf hin, daß die Peronospora und das Oidium bereits wieder an verschiedenen Orten ihren Einzug gehalten haben. Namentlich die erstere ist stellenweise in recht bedenklicher und gefahrdrohender Weise aufgetreten; sie hat nicht bloß Blätter, sondern auch junge Traubchen befallen und scheint offenbar noch in Ausdehnung begriffen zu sein.

Stuttgart, 19. Juli. Im Remstal sind bei Groß- und Kleinhappach große Reblausherde entdeckt worden. Es müssen bis jetzt etwa 60 Morgen, 20 Besitzern gehörig, herausgehauen werden. Die Untersuchung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Oberndorf, 19. Juli. Der unter finanzieller Mitwirkung des Landtagsabgeordneten Hartmann hier eingeführte Industriezweig, der die Herstellung von Waschmaschinen betrieb, hat keinen andauernden Erfolg gehabt. Die Gesellschaft Mager u. Cie. hat sich aufgelöst, der Betrieb wurde eingestellt. Das neuerstellte Gebäude wird zu Wohnungen eingerichtet.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Eisenbahnfahrplan. Von der Generaldirektion der Staatsbahnen sind bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, was die Enztalbahn betrifft, folgende Fahrplanänderungen für den Winterdienst 1905/06 beantragt worden:

#### Wilddbad—Pforzheim.

Die Züge:

1167 Pforzheim	ab 6.06	Bm.	S. u. F.
660 Wilddbad	„ 9.05	„	„
661 Pforzheim	„ 10.13	„	„
669 Pforzheim	„ 11.10	„	„
664 Wilddbad	„ 11.55	„	„
674 Wilddbad	„ 3.54	Nm.	„
668 Wilddbad	„ 4.05	„	„
667 Pforzheim	„ 4.30	„	„
1172 Wilddbad	„ 6.50	„	„
1181 Pforzheim	„ 8.08	„	Sonn- und Feiertags
1174 Wilddbad	„ 9.15	„	„
673 Pforzheim	„ 9.17	„	„

sollen als entbehrlich ausfallen.

Beh zerknirscht zu sein, doch war er Mann genug seine Tränen zu unterdrücken. Hieraus folgten die Werkführer und Faktoren mit den zahllosen Arbeitern der Fabriken und anderen Leidtragenden; den Schluß bildeten die Armen und Enterbten der Gesellschaft.

Diese Zeit, während welcher das Leichenbegängnis stattfand, benutzte Clarke dazu, bei Grant und Dr. Matthes eine gründliche Haussuchung vorzunehmen, denn man konnte ja nicht wissen, ob nicht Beweise gefunden werden würden, die geeignet waren, noch mehr Licht in die Sache zu bringen, als dies bereits der Fall war, und dann lag Mr. Clarke sehr viel daran, zu erfahren, wem das Boviemesser gehörte, mit dem Mr. Forbes ermordet wurde. Gewiß, das Messer selbst lag bei Gericht und konnte daher weder bei Matthes noch bei Grant gefunden werden, aber dem scharfen Blick Clarks entging es nicht, daß das betreffende Boviemesser ungewöhnlich schön und elegant gearbeitet war, weit besser, wie solche gewöhnlich von Metzern und Fleischern gebraucht zu werden pflegen, daß sich demnach höchst wahrscheinlich eine Scheide dazu befand, die ja doch irgendwo stecken und zu finden sein mußte. Es war durchaus nicht anzunehmen, sagte sich Clarke in seinem Calcül, daß die Scheide vorher vernichtet oder weggeworfen wurde, denn sonst wäre man mit dem Boviemesser selbst nicht in so auffallend leichtsinniger Weise umgegangen und hätte es neben den schlafenden Kenilhorst gelegt.

Man sieht, Clarke nahm gerade das Gegenteil von dem an, was wohl in diesem Falle jeder andere vernünftige Mensch angenommen hätte, denn die

Der an Sonn- und Feiertagen laufende Personenzug 1178 (neu 1213)

Pforzheim . . . ab 1.54 Nm.

Wilddbad . . . an 2.45

soll nur im Oktober und April ausgeführt werden. Die hauptsächlich der Arbeiterbeförderung dienenden Personenzüge:

1160 Wilddbad . . . ab 4.30 Bm.

Pforzheim . . . an 5.29

1178 Neuenbürg . . . ab 6.12

Pforzheim . . . an 6.41

1191 Pforzheim . . . ab 6.28 Nm.

Wilddbad . . . an 6.44

sollen nur bis 14. Oktober und ab 15. März in diesem Kurs, vom 15. Oktober bis 14. März aber wie folgt laufen:

Nr. 1160

Wilddbad . . . ab 6.35 Bm.

Pforzheim . . . an 7.33

Nr. 1178

Neuenbürg . . . ab 7.18 Bm.

Pforzheim . . . an 7.42

und

Pforzheim . . . ab 7.20 Nm.

Neuenbürg . . . an 7.46

Als Gegenzug zu dem Zug 1178 soll vom 1. bis 14. Oktober und ab 15. März Werktags ein Personenzug ausgeführt werden:

Nr. 1173

Pforzheim . . . ab 5.26 Bm.

Neuenbürg . . . an 5.52

Der Personenzug 675 soll früher gelegt werden und in Brötzingen unmittelbaren Anschluß von dem Zug 298 von Calw erhalten:

	bisher	künftig
Stuttgart	ab 7.58 Nm.	7.17 Nm.
Mühlacker	„ 9.50	8.31
Pforzheim	„ 10.30	9.47
Brötzingen	an 10.36	9.53
Stuttgart	ab 7.27	7.26
Calw	„ 9.10	9.10
Brötzingen	„ 10.37	9.54
Wilddbad	an 11.20	10.44

Es handelt sich also bei der jetzt aufgeführten Aenderung wieder um Früherlegung des letzten Zugs 675 ab Pforzheim von 10.30 abends (wie seit Jahren) auf 9.47 abends, also um 43 Minuten (beinahe 3/4 Stunden) früher. Die Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten, in welcher u. a. Gegenständen der Eisenbahnfahrplan für den Winterdienst 1905/06 zur Beratung kommt, findet, wie schon in diesem Blatt (Nr. 111) mitgeteilt, am Montag den 24. ds., vormittags 10 Uhr in Stuttgart statt.

Infolge der vom 4. bis 14. d. M. abgehaltenen Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Lehrer zur Vernehmung von Schulfeldern für befähigt erklärt worden: Unterlehrer Häuerle in Neuenbürg, Unterlehrer Marquardt in Schwann, Unterlehrer Böhmle in Herrenalb, Unterlehrer Quinzler in Altbach.

Arnbach, 19. Juli. Der Zusammenbruch der Perlmuttertopfmanufaktur des R. Wilhelm Lang von

sorglose Art und Weise, mit der man mit dem Boviemesser umging, bestärkte ihn in der Ansicht, daß dieselbe Sorglosigkeit auch betreffs der Scheide obwaltete. Die Täter waren ihrer Sache offenbar sehr sicher und anscheinend auch mit teilweisem Rechte. Mühte denn gerade das Messer, mit dem der Mord begangen wurde, bei dem Mörder gefunden werden? — vorausgesetzt natürlich, daß er überhaupt entdeckt würde — konnte es nicht auch einem anderen gehören? Und würde man die Scheide sodann bei einem anderen suchen als bei dem Mörder? Schwierlich. Wir wollen sehen, ob die Folge der Ereignisse Mr. Clark in seiner Annahme recht gab.

Als sich der Leichenzug Mr. Forbes durch die Straßen Littletons dem Friedhofe zu bewegte, besand sich unser unermüdlicher Clarke in dem Kämmerchen des Dieners Edward Grant. Er durchsuchte Tisch und Koffer, Kleiderschrank und Waschtisch, und wenn der eine oder der andere dieser Einrichtungsgegenstände verschlossen war, dann entnahm er seinen Taschen einen Dietrich, und leicht und elegant, ja vielleicht besser, wie ein Schlosser dies zu Wege gebracht hätte, sperrte er dann Schloß und Türen auf. Aber er fand trotz eifrigen Suchens nicht den geringsten Anhaltspunkt. Deshalb schloß er die Tür der Kammer wieder ab und ging eine Treppe höher — in die Wohnung des Generaldirektors Doktor Matthes.

Der Leichenzug mochte ungefähr die Pforten des Friedhofs erreicht haben, als sich Clarke in der Wohnung des Generaldirektors Dr. Matthes zu schaffen



hier, der im Januar ds. J. erfolgte und mit Recht im ganzen Bezirk so großes Aufsehen erregte, hat nun durch die soeben von der Strafkammer Tübingen erfolgte Verurteilung des Lang seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Nach 10 stündiger Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Lang 5 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte aber auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis. Da die umfangreiche und sehr schwierige Voruntersuchung nicht einzig durch das Verhalten des Angeklagten 5 Monate Zeit erforderte, so wurde der größte Teil der Untersuchungshat auf die Strafe angerechnet. Ueber das in seinen Einzelheiten hier und in der Umgegend bekannt gewordene Geschäftsgebahren sei folgendes aus der Strafkammerverhandlung erwähnt: Lang erbaute sich, obwohl fast mittellos, im Jahr 1897 ein eigenes Haus mit Fabrik- und Wohnräumen. Er verstand es, in vertrauenswürdiger Weise aufzutreten. Sein Geschäft ging immerhin so gut, daß er seine Fabrik von Jahr zu Jahr, teilweise mit erheblichen Kosten, vergrößerte, schließlich mit 12 ständigen Arbeitern arbeitete und für die Jahre 1903 und 1904 seinen Jahresumsatz auf mindestens 60 000 M. beziffern konnte. Der Ausdehnung des Betriebs entsprach jedoch der Gewinn keineswegs. Dieser wurde vielmehr überwogen durch Verluste, die sich nicht nur aus dem Wechselverlehr, sondern auch aus ungünstigen Einkäufen von Rohmaterial ergaben. Zwar hoffte der Angeklagte, der seinen Vermögensverlust vor sich sah, immer noch, mit Hilfe von Verwandten und Verpfändung seiner Lebensversicherung sich über Wasser halten zu können. Allein die Wechselproteste, sowie die Mahnklagen häuften sich und schließlich wurde gegen Lang, der hauptsächlich durch Wechselprolongationen, sowie durch betrügerische Erlangung von Bargeld die Zahlungseinstellung zu vermeiden wußte, der Konkurs eröffnet. Wechsel, die ihm andere Leute aus Gefälligkeit ausstellten, änderte er in höhere Summen um. Einen Wechsel von 100 M. z. B. änderte er in 900 M., einen solchen über 150 M. in 850 M., einen solchen über 100 M. in 1000 M. Sodann erschwindelte sich Lang Darlehen in Höhe von 2000 und 2500 M. unter allerlei Lügen und schädigte ganz enorm, besonders einen Hauptlieferanten in Wonn, von dem er sich immer weiteren Kredit und sogar Bargeld zu verschaffen wußte. Der am 19. Januar endlich ausgebrochene Konkurs zog auch die Eröffnung des Konkurses über den Nachlaß seines Schwiegervaters Wolfinger, sowie über das Vermögen seines Vaters, seines Bruders und seiner Ehefrau nach sich. Der Schuldenmasse des Lang von 110 124 M. steht eine Teilungsmasse von 22 748 M. gegenüber, so daß eine Ueberschuldung von 87 370 M. vorhanden ist und die unbedingten Gläubiger nur etwa 6 Prozent auf ihre Ansprüche erhalten. Lang räumte vor Gericht ein, daß er trotz der in Pforzheim erlernten kaufmännischen Buchführung nur ein Warenverhandbuch und auch dieses nur unvollständig führte, die eingegangenen Zahlungen nur zum Teil und seine Schulden gar nicht buchete, über diese vielmehr nur einzelne unvollständige Notizen machte und weder eine Inventur erstellte, noch eine Bilanz zog.

Er ging zunächst in den geräumigen und aus das luxuriöseste ausgestatteten Salon. Beim Eintreten in denselben fielen ihm auf den ersten Blick zwei in Lebensgröße ausgeführte und in sogenanntem Miniformat hergestellte Photographien auf, die einen Herrn und eine Dame darstellten; also offenbar Dr. Matthes nebst Frau. Dr. Matthes hatte den Daumen seiner rechten Hand in die rechte Seitentasche seiner Weste versenkt, sodas die ganze Hand dem Beschauer sichtbar wurde, und seltsam, sehr seltsam, an dem Mittelfinger dieser Hand befand sich ein schwerer Siegelring.

Mr. Clarke lächelte, als er dies sah, und auf seinem Gesicht lag ein Gemisch von Freude und Stolz, Schamheit und Verschämtheit, List und Schadenfreude. Hierauf begab er sich auf die Suche nach dem Arbeitszimmer des Dr. Matthes. Geräuschlos sperre er die vielen Schubfächer auf und schloß sie ebenso sorgfältig wieder ab, doch das, was er suchte, fand er nicht. Schon wollte er sich entfernen, als er unter einem Stoß von Briefen und sonstigen Skulpturen einen länglichen Gegenstand entdeckte, der mit einer Scheide große Ähnlichkeit hatte. Hierig griff er darnach, jedoch bei näherem Zusehen mußte er wahrnehmen, daß die Scheide zu einer Papier-scheere gehörte.

Er schickte sich an, die Wohnung zu verlassen. Ganz ohne Erfolg war die Suche doch nicht, sprach Clarke tröstend zu sich, „und wenn ich mehr Zeit hätte, ich wüßte nicht, ob ich nicht doch —“

Während er diesen Monolog hielt, war er bis

Oberkollbach, O. Calw, 19. Juli. Gestern mittag erhängte sich der hiesige Postbote Wilhelm Burster, der die Post für hier und die Ortsgassen Oberreichenbach und Igelloch zu besorgen hatte. Als er in Oberkollbach mit Austragen fertig war, verübte er die Tat in dem Wald bei Igelloch. Sein Fuhrwerk hatte er am Waldrande stehen lassen. Es war am letzten Tag, den er im Postdienst zubrachte. Es sollen nämlich in seinem Amt Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Der Verstorbene war 36 Jahre alt. Er hinterläßt eine Frau mit 2 unerzogenen Kindern.

Pforzheim, 19. Juli. Vorgestern abend fiel das Töchterchen des Gijpers J. Vicht vom 5. Stockwerk seines elterlichen Hauses in der Lindenstraße in den Hof und war sofort tot.

Neuenbürg. Die „Straßburger Post“ meldet: Wenig Monde sind's, da stand unser gemütliches Stedelburg völlig im Zeichen der „Deckschiffel-frage“. Heute haben sich alle Kreise ganz gut mit der Neuerung abgefunden. Das ist ein wahres Glück, denn sonst wäre unsere Stadt gar von den Samoanern überflügelt worden. Wie nämlich das kaiserliche Gouvernement in Apia, der Hauptstadt auf der Vulkaninsel im Stillen Ozean, unter dem 4. Mai bekannt gibt, ist für den Hauptbezirk der Stadt die Rillabfuhr eingeführt worden, und zwar müssen die Abfälle in verschließbaren Eimern nachts oder am frühen Morgen gesammelt aufbewahrt werden. Wöchentlich dreimal findet die Abfuhr statt. Diese frohe Kunde wird sicherlich allen jenen Stedelburgern, die sich schwer mit dieser Frage abfinden konnten, ein kleiner Trost sein, und gewiß dürfte sie auch der werten städtischen Regierung eines sonst so sauberen und ehrlich allen Ernstes die schwebende „Kutterkiffel-frage“ zur befriedigenden Lösung zu bringen. — Kutterkiffel holt; holt Kutterkiffel!

Neuenbürg, 18. Juli. Zur Warnung. Ein empfindlicher Schaden wurde einem Frankentaler Fuhrwerksbesitzer zugefügt. Wie vielen seiner Berufsgeossen, war auch ihm nicht bekannt, daß der Oleander zu jenen Pflanzen gehört, denen Pferde ferngehalten werden müssen. Der in Betracht kommende Fuhrmann hielt mit seinem Fuhrwerk vor einem Gasthause, vor welchem mehrere Oleanderbäume aufgestellt sind. Das zurückgelassene Pferd benutzte die kurze Abwesenheit seines Herrn, um von dem Blattwerk zu naschen, was zur Folge hatte, daß es den folgenden Tag an Vergiftung verendete. Dem Besitzer erwächst ein Schaden von mehr als 1000 M.

### Dermisches.

Rottweil, 19. Juli. Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Lokomotivführers Bucher kam vor vierzehn Tagen in einem unbewachten Augenblick in der Küche mit einer Pfanne in Berührung, die siedendes Wasser enthielt. Die Pfanne wurde umgeworfen, wobei sich das Wasser über das Kind ergoß. Es erhielt so erhebliche Brandwunden, daß es trotz ärztlicher Hilfe gestern starb.

zum Ausgange des Speisenzimmers gelangt. Beim Verlassen desselben fiel ihm eine Tür auf, die sich rückwärts an der Wand befand und die viel kleiner war als die übrigen Türen. Dieser Umstand erregte seine Neugierde, und er sah zu, was sich eigentlich dahinter befinden möge. Als er die Türe zu diesem Kämmerchen öffnete, drang ihm ein penetranter Geruch entgegen, der viel Ähnlichkeit mit Moschus und Patschuli hatte. „Aha, die Garderobe“, murmelte er. In dem kleinen Raum befanden sich drei Kleiderschränke, auf denen sich eine Unmasse Stiefel, Schuhe, Stiefeletten in den verschiedensten Fassons befanden. Im Hintergrunde paradierten ein Paar große Pelzstiefel, von welchen der eine davon umgefallen war, ein an und für sich ganz harmloser Umstand, der Mr. Clarke jedoch nicht so harmlos erschien. Daß man jetzt um die Jahreszeit keine Pelzstiefel benötigte und sie demnach ganz rückwärts postierte, mußte doch dem sumpelsten Verstande einleuchten und daß ein Stiefel beim Hinfallen umfallen kann, das ist doch, so sollten wir meinen, keineswegs etwas Auffallendes. Und trotzdem schien Mr. Clarke diesem kleinlichen Umstände eine Bedeutung zuzuschreiben, denn er sagte sich mit dem ihm eigenen Scharfsinn folgendes: „Jetzt in dieser Jahreszeit braucht man allerdings gerade keine Pelzstiefel, das ist richtig, und deshalb können sie ja ruhig dahinten stehen; aber von selbst fällt andererseits ein so schwerer Stiefel auch nicht so leicht um; sollte er deshalb nicht in der Eile umgeworfen worden sein? Es sieht fast so aus! Wir wollen einmal zusehen.“ Er stieg auf einen in der

Der Kaiser als Autler. Ein ängstlicher Mann hat kürzlich ein Berliner Blatt aufgefordert, eine Massenpetition zu veranlassen, in der der Kaiser gebeten werden soll, auf das Automobilfahren zu verzichten. Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Man wird durch den sonderbaren Vorschlag einigermaßen an die seltsamen Besorgnisse erinnert, die in einigen Köpfen bei der Einführung der Eisenbahnen spukten. Bekannt ist aus jener Zeit das ärztliche Gutachten, wonach die durch die Schnelligkeit der Eisenbahnbewegung erzeugte Vibration im menschlichen Körper gefährliche Schädigungen der Gesundheit erzeugen würde. So sehr man ein Gegner der Erzeße brutaler Automobilisten sein muß, so wenig darf man den gewaltigen Verkehrsfortschritt verkennen, den das Automobil gebracht hat. Was insbesondere die Automobilfahrten des Kaisers Wilhelm betrifft, so können wir gegenüber phantastischen Berichten feststellen, daß er niemals gefährliche Geschwindigkeiten anwendet. Was von der Fahrt Hannover-Hamburg erzählt worden ist, war nichts wie Fabel. Auch bei dieser Tour ist niemals eine höhere Geschwindigkeit als die von 40 km gefahren worden. Von 60 km, geschweige denn von noch höheren Geschwindigkeiten ist keine Rede gewesen.

(Ein „Drückeberger“.) Eine heitere Episode soll sich dieser Tage auf dem Rathaushof in Höchst beim Abholen einer Landwehrkompagnie zugetragen haben. Als die Kompagnie abmarschieren sollte, meldete ein Mann, daß in einer Ecke des Hofes noch ein Mann stehe, der dem Anschein nach nicht mitgehen wolle. Ein Unteroffizier eilte schnellen Schrittes hin, um den „Drückeberger“ ins Glied zu führen. Allein er lehrte unverrichteter Sache zurück, denn der Drückeberger war eine große Puppe, die beim Abmarschieren der Polizeihunde verwendet wird. Die Sache löste sich also in Wohlgefallen auf, der Drückeberger brauchte nicht mit zur Uebung, und mit lachendem Gesicht nahm die Landwehrkompagnie von ihm Abschied.

In den Kellerräumen der Glirlererei von Hübner in Gablons ereignete sich Montag eine Benzinexplosion, bei der Frau Hübner und ihr Dienstmädchen lebensgefährlich verletzt wurden. Während die Feuerwehr mit den Ablösungsarbeiten beschäftigt war, erfolgte eine zweite Explosion, in Folge derer 28 Feuerwehrleute furchtbare, teils tödliche Brandwunden erlitten.

[Druckfehler.] Hin und wieder ließ sich die poetisch veranlagte junge Frau auch herbei, in der Küche das Essen anzudichten.

[Ein talentvoller Junge.] „Meine Vuben laß ich studieren“, sagte ein Italiener, als seinem Vuben ein Ziegel auf den Kopf fiel, ohne ihn zu verletzen, „der hat einen guten Kopf!“

### Wetter am 22. u. 23. Juli.

Bei weiterhin steigender Temperatur ist für Samstag und Sonntag größtenteils trockenes und heiteres Wetter in Süddeutschland, dagegen vorwiegend bewölkt, in der Hauptsache jedoch trockenes Wetter in Mitteldeutschland zu erwarten.

Nähe stehenden Stuhl und griff zunächst nach dem einen umgefallenen Stiefel. Und siehe da! Er entnahm demselben nicht nur eine funkelneue Scheide zu einem Bowiemesser, sondern auch die durch Nachnahme quittierte Rechnung über letzteres. „Made in Germany“ stand mit Goldbuchstaben auf der Scheide, und ausgestellt war die Rechnung von der Firma Jack u. Co. in New York.

„Nun hätten wir den Mann auch“, sprach Clarke zu sich, „und Johnsons Fingerzeig war wichtig und von großem Wert. Matthes ist zweifellos der Anstifter, und nun ist es auch klar, warum er so gerne den Mord auf Johnsons Schulter wälzen möchte. Er hätte damit zwei Fliegen auf einen Schlag erschlagen. Erstens hätte er ein Opfer für seine Schuld und zweitens wäre er auf diese Weise seines schlimmsten und gefährlichsten Feindes los geworden.“

Clarke schlich sich mit seinem wichtigen Funde vorsichtig von dannen. Es fiel ihm erst gar nicht ein, das Gerichtsgebäude anzuschauen und sich zu überzeugen, ob das bewußte Bowiemesser in die Scheide paßte. Ihm genügte der Umstand und die Tatsache, daß man die Scheide versteckte, insofern mußte es damit eine besondere Bewandnis haben. Daß er außerdem die Rechnung fürsorglich in seiner Brieftasche verwahrte, das brauchen wir wohl nicht erst zu erwähnen.

— (Fortsetzung folgt.) —





## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Konkursverfahren über den Nachlaß des prakt. Arztes  
**Dr. med. Konrad Schulz** in Dobel ist Termin zur  
Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf  
**Dienstag den 22. August 1905**  
vormittags 9 Uhr.  
Den 19. Juli 1905.      Gerichtsschreiber Becker.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung weiterer Verladeplätze und  
Abstellgleise auf der **Station Höfen** sind nach-  
stehende Arbeiten zu vergeben:

1) Erdbarbeiten	2870 M.
2) Maurer- und Steinhauerarbeiten	2610 M.
3) Bettungsarbeiten	1483 M.

Sämtliche Arbeiten werden nur an einen Unternehmer  
vergeben.  
Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, von den Plänen,  
dem Kostenvoranschlag und dem Bedingnisheft auf unserem Ge-  
schäftszimmer, Laisenstraße 2 dahier, Einsicht zu nehmen und  
Angebote zur Uebernahme dieser Arbeiten bis spätestens  
**Samstag den 29. Juli d. J., vormittags 9 Uhr**  
ebendasselbst abzugeben.  
Zuschlagsfrist 8 Tage.  
Pforzheim, den 19. Juli 1905.  
Kgl. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

### Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald, Abt. 24, 25 und 26  
kommen am  
**Dienstag den 25. Juli 1905**  
im Rathaus dahier im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:  
153 Fm. Nadelstammholz I. Kl., 21,49 dto. II., 62,65 dto.  
III., 41,27 dto. IV. und 10,13 dto. V. Kl.  
Abfuhr sehr günstig.  
Den 18. Juli 1905.  
Schultheißenamt.

Formulare aller Art Rechnungen Briefbogen mit Firma Wechsel u. Quittungen Geschäfts-Converts Mitteilungen Plakate	KARTEN	Programme Visite- Empfehlungs- Verlobungs- Hochzeits- Trauer- Grabreden etc. etc.
---	--------	---

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

**Druck-Arbeiten**

liefert billigst

**C. MEEH**

o o o o Buchdruckerei, Neuenbürg. o o o o

Die größte Auswahl und billigste Preise in

## Spiegel

finden Sie in der

### Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: **Richard Trendel, Pforzheim**  
Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,  
ebendasselbst **Photographic-Rahmen u. -Ständer,**  
**Bilder** von den billigsten bis zu den feinsten,  
**Galerien** mit allem Zubehör.

### Militär-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 23.  
d. M., nachm. 12 1/2  
Uhr **Sammlung**  
bei Kamerad Kaiser  
zum Abmarsch mit Musik zur  
**Fahnenweihe nach Arn-  
bad.**  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht  
der Vorstand.

Neuenbürg.  
Ein tüchtiger, solider  
**Fuhrmann,**  
im Langholzfahren bewandert,  
kann sofort eintreten.  
**Fix & Dhner.**

Neuenbürg.  
Zum Ansehen  
empfehle:  
**Frucht- und  
Hefenbrauntwein**  
besten Qualität.  
Ebenso halte mein Lager in  
selbstangefertigten  
**neuen Fässern**  
(rund und oval)  
empfohlen.  
**Georg Schande, Küfer.**

Neuenbürg.  
**Meine Wohnung,**  
Burgstr. Nr. 201, bestehend in  
8 heizbaren Zimmern samt allen  
Zubehörden, habe vom 1. Ok-  
tober ab zu vermieten.  
**Eugen Seeger, Sägewerkef.**

**Formulare**  
zu  
**Fleischhaugebüchern-  
Einzugsregistern**  
(Auszug a. d. Tagbuch)  
sind zu haben bei  
**C. Meeh.**

Soberano-  
Fahrräder, hoch- u.  
Wohnmaschinen sind  
die besten u. billigsten.  
Fahrräder mit 1, 2 u. 3  
Neben-Toraxen u. 36-  
bis 48 Zoll. - Fahrräder mit  
Sonnenschirm, leichte Er-  
haltung u. modern. Fahrradtechnik.  
Preislistenverträge von Mk. 2.- an.  
Alle Bestellungen bei sehr bill. Kol. um. u. fr.  
Wieder: Soberano-Fahrrad-Industrie  
verf. Ges. Volk & Landbauer, Löhberg 141.

Das Beste für schwache  
Augen und Glieder  
(besonders wenn nach dem  
Baden damit gewaschen) ist  
das seit 1825 weltberühmte  
ärztlich empfohlene  
**Kölnische Wasser**  
von Joh. Chr. Fochtenberger  
in Heilbronn. Vielertant fürstl.  
Häufig Feines und  
billiges Parfüm. In Fl.  
à 40, 60 und 100 J.  
Kleinvertaus für  
Neuenbürg bei  
**G. Lustnauer.**

### Wildbad.

Für nächsten Sonntag den 23. d. M.  
ist das  
**Erste Grosse Feuerwerk**  
mit  
**Beleuchtung der Enzanlagen**  
in Aussicht genommen.  
Nach Schluß Extrazug zurück.  
Kgl. Badkommissariat.

### Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen

in allen Preislagen und großer Auswahl  
kaufen Sie billig bei

**Wilh. Bross,**  
Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Birkenfeld.  
Ca. 6 Zentner garantiert  
reinen  
**Schlenderhonig**  
und eine schöne, schwere  
**Ruh,**  
mit dem dritten Kalb, hat zu  
verkaufen  
**Fr. Delschläger z. Adler.**

Ein solides, fleißiges  
**Mädchen**  
zum baldigen Eintritt gesucht.  
Dasselbe soll mit der Herrschaft  
nach Frankfurt a. M. reisen.  
**Frau Kartenbender**  
z. Bt. Villa Krauß, Höfen.

Pforzheim.  
Einige tüchtige, solide  
**Flaschner**  
finden dauernde gute  
Stelle bei  
**Ernst Wolff**  
Metallwarenfabrik.

**Schultinte,**  
besten Qualität, das Liter zu 45 J.  
**Kanzleitinte**  
in verschiedenen Fabrikaten und  
Füllungen,  
**Copiertinte**  
in verschiedenen Füllungen,  
**Tinten-Pulver**  
zur Bereitung von 1 Liter tief-  
schwarzer Kanzleitinte, 1 Päck-  
chen 40 J empfiehlt  
**C. Meeh.**

**Gefunden**  
wurde am letzten Montag auf  
dem hiesigen Berg eine **Taschen-  
uhr,** welche abgeholt werden  
kann bei  
**Wilh. Hermann, Rotenbach.**

Frische  
**Waldhimbeeren**  
kaufen und erbitten uns Offerte.  
**Landaner & Nacholl**  
Heilbronn.

**Kurgäste**  
im **Hôtel „Klosterhof“**  
in **Frauenalb.**  
Beise, Karl, Rentier mit Frau aus  
Hoboden.  
Herrmann, Karl, Kunstmaler aus  
Karlsruhe.  
Schmitt, A. L., Kunstmaler aus  
Karlsruhe.  
Hahn, Max, Kaufm., Ludwigshafen.  
Dietrich, Techniker, Ludwigshafen.  
Gerlach, Theodor, kgl. preuß. Musik-  
direktor aus Karlsruhe.  
Häfner, Fritz, Kaufmann, Mannheim.  
Hoff, Frau Anna, Kaufmannsgattin  
aus Mannheim.  
von der Horst, Freistädter aus  
Wernsdorf.  
König, Fritz mit Frau, Fabrikant  
aus Karlsruhe.  
Cahmann, Hans aus Karlsruhe.  
Blau, Fritz mit Frau, Ingenieur  
aus Bruchsal.  
Schmidt, Clara, Fabrikdirektorgattin  
aus Worms.  
Haut, W., Kaufmann aus Berlin.  
Fischer, Hermann, Musikdirektor aus  
Karlsruhe.  
Craß, Hel. Therese, Privatierin aus  
Karlsruhe.  
Wigglinger, Hel. Lina, Privatierin  
aus Karlsruhe.  
Wigglinger, Agnes, Privatierin aus  
Karlsruhe.  
Loew, Magdalena, Privatierin, Paris.  
Died, Emil, Kaufm., Ludwigshafen.

**Paul Schill.**

Koblenz, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

